

Abstract für die Tagung „Streichungen – Kreation aus Negation“

Streichungen, Varianten und poetologische Reflexion in Ingeborg Bachmanns *Ungaretti-Übersetzungen*

Die *critique génétique* wendet sich gegen die Auffassung des gedruckten Textes als statisch und unveränderlich, sie richtet ihre Aufmerksamkeit stattdessen auf die Spuren seiner Genese. Streichungen – sei es in Form von Ersetzungen oder Tilgungen – gewinnen dabei eine entscheidende Rolle, da sie die Dynamik des Schreibprozesses beeinflussen und zu dessen materialen Spuren zählen.

Der vorgeschlagene Vortrag steht im Kontext meines laufenden Dissertationsprojekts zu Ingeborg Bachmanns Tätigkeit als Kultur- und Literaturvermittlerin in Italien, dessen Fokus auf ihren Ungaretti-Übersetzungen liegt. Zu diesen gibt es zwar eine umfangreiche Forschungsliteratur, aber keine einzige Arbeit, die auf deren Genese eingeht, wie sie aus diversen Archivmaterialien rekonstruierbar ist. Übersetzungs- und Schreibprozesse greifen hier eng ineinander und werden von mir erstmals untersucht.

Die für den Vortrag ausgewählten Analysebeispiele werde ich dem von mir so bezeichneten ‚Marbacher Typoskript‘ entnehmen, dessen Entdeckung ich im Rahmen eines Forschungsaufenthalts im Deutschen Literaturarchiv Marbach dem Leiter des Siegfried-Unseld-Archivs, Dr. Jan Bürger, verdanke. Es handelt sich um ein italienisch-deutsches Typoskript Bachmanns, das die Autorin handschriftlich bearbeitete und das der ersten Buchausgabe der Ungaretti-Übersetzungen zugrunde liegt.

Konkret werde ich mich auf Streichungen in Bachmanns poetologischem und übersetzungsmethodischem Nachwort konzentrieren, z.B. auf die Tilgung eines Absatzes über die Unübersetzbarkeit der Sammlung *La terra promessa*. Darin erklärt Bachmann, dass sie mit *Finale* nur ein einziges Gedicht aus *La terra promessa* aufgenommen habe, da diese Sammlung die mythische Gründung Italiens in einer komplexen Sprache und mit direkten Anspielungen auf Vergil behandelt, was auf Deutsch nicht reproduzierbar sei. Indem Bachmann diesen Absatz streicht, wird diese Einsicht in ihre eigenen Grenzen als Übersetzerin nicht publiziert.

Anschließend analysiere ich die Funktion der Streichungen in den Übertragungen der Gedichte *Distacco* (*Riss*) und *Perché?* (*Warum?*). Beispielsweise findet sich im Fall von *Distacco* (*Riss*) die erste Streichung bereits im Titel: ursprünglich ‚Trennung‘ wird ersetzt durch ‚Riss‘ und somit verschärft, nämlich zum irreversiblen Bruch, zur erlebten Zerrissenheit. In *Perché?* (*Warum?*) verhandelt Bachmann hingegen in zahlreichen Varianten die Bildwelt des ‚zerfallenen Herzens‘ und der kriegsversehrten Landschaft.

In meinem Vortrag möchte ich zeigen, dass im Zusammenspiel von Nachwort und Übersetzungsvarianten deutlich wird, dass Bachmanns Streichungen poetologische Akte sind, die die Grenze des Übersetzbaren markieren und Bachmanns dichterische Ästhetik widerspiegeln.